

# Vorfahrt für Mittelstand gefordert

## Wird Brandenburg zum Land mit größten Restriktionen?

**Beeskow** (teg) Vorrang für einheimische Betriebe fordert der Wirtschaftsförderverein Oder-Spree. „Einheimische Betriebe zu erhalten bedeutet auch, daß Aufträge und Ausschreibungen im eigenen Haus bleiben“, heißt es in einer Erklärung des Vereins.

Gefordert seien aber auch die Betriebe selbst. Sie sollten ebenso sorgfältig wie die öffentliche Hand darauf achten, daß sie ihre Vorprodukte und Materialien konsequent von einheimischen Unternehmen beziehen.

Ausdrücklich kritisiert der Wirtschaftsförderverein, daß im Land

Brandenburg 50 bis 60 Prozent aller Fördermittel an die Wirtschaft an Mercedes in Ludwigsfelde fließen. Das Fazit des Vereins: „Mit konsequenter Mittelstandsförderung hat das nichts mehr zu tun.“

Wenig glücklich ist der Verein auch mit nordrhein-westfälischen Regelungen, die dem heimischen Gewerbe aus dem Zusammenhang heraus aufgedrückt werden. Ein Beispiel dafür liefere der Abstands-erlaß von NRW, der für Produktionsstätten gewisse Abstände zur Wohnbebauung vorsehe.

Eine der Leidtragenden dieses Erlasses ist die Granit Schuhfabrik

in Storkow. Mit Erstaunen mußte deren Geschäftsführer Dr. Hans-Peter Gehlsen-Lorenzen wahrnehmen, daß eine Abstandslinie zu einem „Wohngebiet“ mit der Wildsammelstelle, einer Datsche und einem einzigen Wohnhaus mitten durch das Gelände des Unternehmens verläuft. „Wenn dadurch keine Investitionen verhindert werden sollen, muß einiges neu konzipiert werden“, fordert Gehlsen-Lorenzen. Das gelte auch für die Landesregierung, sonst laufe Brandenburg Gefahr, zum Land mit den größten Restriktionen heranzuwachsen.